

Tafelerklärung.

- Fig. 1. Männlicher Genitalapparat von *Coleophora laripennella* Ztt., Jamy, Nordwestpolen, 13. 7. 1932, Präparat 633.
- Fig. 2. Männlicher Genitalapparat von *Coleophora parenthella* spec. nova, Südrußland, Losowaja, 25. 8. 1943, Präparat 1120.
- Fig. 3. Männlicher Genitalapparat von *Coleophora gaviaepennella* spec. nova, Andalusien, Granada 20. 7.—1. 8. 1933, Präparat 1410.
- Fig. 4. Weiblicher Genitalapparat von *Coleophora laripennella* Ztt., Jamy, Nordwestpolen, 13. 7. 1932, Präparat 623.
- Fig. 5. Weiblicher Genitalapparat von *Coleophora parenthella* spec. nova, Südrußland, Losowaja, 25. 8. 1943, Präparat 1213.
- Fig. 6. Weiblicher Genitalapparat von *Coleophora gaviaepennella* spec. nova, Aragonien, Albarracin, 1.—7. 1933, Präparat 1414.

Anschrift des Verfassers: Katowice, Szafranska 1, Polen.

Wanderfalter auf Gletschern.

Von Karl Burmann, Innsbruck.

Am 9. September 1951 machte ich eine spätsommerliche Bergfahrt auf die Mutterbergerseespitze (3296 m) in der Stubaiergroupe der zentralen Ostalpen.

Beim Aufstieg zum Gipfel wählte ich von der Ambergerhütte den kürzesten Weg über den steilen Bockkogelferner. Die im oberen Teile ziemlich flache Gletschermulde des Ferners, die sich gegen die Scharte im Westgrat der Mutterbergerseespitze hinzieht, war mit einer ungefähr 10—15 cm hohen, frischen Schneeschichte bedeckt. Blankes Gletschereis war nur bei größeren Spalten und beim Eisbruch gegen das Sulztal sichtbar. Zur Beobachtungszeit herrschte ein stark wechselndes Wetter. Besonders am späten Nachmittag und während der Abend- und Nachtstunden kam es örtlich zu gewitterartigen Niederschlägen mit darauffolgender rascher und teilweise starker Abkühlung.

Schon sofort nach dem Betreten der Firmulde des Bockkogelferners bot sich mir ein eigenartiges Bild. Der Schnee war mit unzähligen dunklen Punkten übersät. Unmengen von toten Insekten bedeckten den Boden. Es waren die Leichen von erfrorbenen Vertretern aus vielen Insektenordnungen, hauptsächlich aber Lepidopteren. Fliegen, Schlupfwespen, Libellen, Florfliegen machten im Verhältnis zu den Schmetterlingen nur einen bescheidenen Teil der sogenannten „Totenfirnfäuna“ aus. Auffallend war ein häufiges Vorkommen einer sonst in Nordtirol bisher noch wenig beobachteten Odonate, nämlich *Lestes barbarus* Fbr. Vielleicht kann diese kleine Libelle auch als Teilnehmer von Schmetterlingswanderzügen betrachtet werden. Recht zahlreich waren die zarten grünen Florfliegen (*Chrysopa spec.*) vertreten. Alle Tiere mußten erst vor ganz kurzer Zeit umgekommen sein, da sie durchwegs fast fransenrein und noch weich waren. Außerdem lagen sie ausnahmslos auf dem Firnschnee. Tiere, die auch nur einen Sonntag lang auf dem Schnee liegen, sinken durch Abschmelzen der nächstliegenden Schneeteilchen infolge ihrer stärkeren Erwärmung immer mehr

oder weniger ein und frieren dann in der Nacht fest. Alle diese Insekten sind wohl beim Überfliegen der Alpen am Spätnachmittag oder in den Abendstunden des Vortages in einen Wettersturz geraten und dann erfroren.

Um ein ungefähres Verhältnis der Häufigkeit der Lepidopterenarten der „Totenfirnfauna“ an diesem Tage feststellen zu können, zählte ich 100 Stück der in großen Massen erfrorenen *Plusia gamma* L. und die Zahl der auf der entsprechenden Fläche beobachteten anderen Lepidopteren. Auf die in kürzester Zeit auf einem engbegrenzten Beobachtungsraum (ungefähr 50 m lang und 2 m breit) gezählten 100 *gamma*-Falter kamen:

- 47 *Plutella maculipennis* Curt.,
- 41 *Nomophila noctuella* Schiff.,
- 35 *Pionea ferrugalis* Hb.,
- 3 *Larentia fluviata* Hb.,
- 2 *Agrotis segetum* Schiff.,
- 2 *Agrotis c-nigrum* L.,
- 2 *Pterophorus monodactylus* Lund. und
- 1 *Anaitis praeformata* Hb.

Neben *gamma* waren *noctuella* und *ferrugalis* am häufigsten. Es sind dies Lepidopteren, die von Südeuropa nach Nordtirol regelmäßig in größerer Menge zuwandern oder unsere Heimat überfliegen.

Bis spät in den Herbst hinein machen diese, neben einigen anderen aus Süden zugewanderten Arten einen an Individuenzahl recht wesentlichen Bestandteil unserer Fauna aus. Diese Lepidopterenarten sind bei uns ständige Einwanderer, die alljährlich ihrem angeborenen Wandertrieb folgend, aus ihrer ursprünglichen Heimat größere Wanderungen unternehmen.

Die meist im Mittelmeergebiet beheimateten wanderlustigen Insekten wählen bei ihren Wanderzügen neben den wenigen tieferliegenden Talsenken oft den unmittelbaren Weg über die vergletscherten hohen Zentralalpen. Dabei büßen in jedem Jahr unzählige Tiere bei Wetterstürzen frühzeitig ihr Leben ein.

Bei herbstlichen Bergfahrten in früheren Jahren konnte ich immer wieder die vielen Opfer, die Witterungsumschläge an solchen Wanderfaltern (besonders unter den Nachfliegern) forderten, bestaunen.

Solche Massenfunde von Lepidopteren auf Gletschern sind jedenfalls immer recht aufschlußreich.

In einzelnen Fällen handelt es sich bei den Lepidopteren der „Totenfirnfauna“ wohl nur um Funde von passiv durch den Wind in diese Höhenlagen hinaufgetragenen Arten. Meistens, aber besonders im Herbst, sind es ausgesprochen südliche Arten, die in großer Menge auf den ausgedehnten Gletscherfeldern unserer Zentralalpen ihren noch ungeklärten Wandertrieb mit einem frühen Tode büßen mußten.

Arten, die gemeinsam in diesen Höhen den Tod fanden, dürften auch gemeinsam auf Wanderschaft gewesen sein. So kann man

zum Beispiel alljährlich immer gleichzeitig folgende Arten beobachten: *Agrotis segetum* Schiff., *Leucania vitellina* Hb., *Heliothis peltigera* Schiff., *Plusia gamma* L., *Larentia fluviata* Hb., *Pionea ferrugalis* Hb., *Nomophila noctuella* Schiff., *Plutella maculipennis* Curt. usw. Alle diese Lepidopteren findet man meist in Anzahl tot auf dem Gletscherfirn oder man erbeutet sie in Tallagen beim Lichtfang.

Fast vollzählig kann man bei solchen Gletscherbeobachtungen an den Tieren der „Totenfirnfauna“ auch die in den betreffenden Jahren ein- oder rückfliegenden Wanderfalter nachweisen. Oft wurden Arten in Innsbruck oder anderen Talorten recht vereinzelt beobachtet, während um dieselbe Zeit diese recht häufig tot auf dem Schnee unserer Gletscher lagen. Diese Lepidopteren dürften unsere Heimat wohl in größerer Zahl in unmittelbarer Süd-Nord- oder Nord-Südrichtung überflogen haben, aber verhältnismäßig nur wenige Tiere verblieben in unserem Beobachtungsbereich.

Auch viele kleine wenig flugtüchtige Mikrolepidopteren, wie zum Beispiel *Plutella maculipennis* Curt. überflogen auf ihren Wanderzügen oft die höchsten Gipfel unserer Zentralalpen. Herr Warnecke, Hamburg, hat in seiner interessanten Arbeit¹⁾ auch darauf hingewiesen, daß nicht die Flugtüchtigkeit diesen Wanderungen zugrundeliegt, sondern eben der instinktmäßige Wandertrieb, dem auch kleine Arten unterworfen sind.

Nur vereinzelt findet man echte Hochgebirgsfalter unter diesen Opfern von Witterungsumschlägen. Diese den rauhen Verhältnissen besser angepaßten Arten wissen auch immer rechtzeitig entsprechenden Schutz zu finden.

Jedenfalls machen die sogenannten Wanderfalter sowohl nach Arten als auch nach Individuen den Hauptbestandteil der „Totenfirnfauna“ aus.

Der im Hochgebirge sammelnde Entomologe soll daher beim Überqueren von Gletschern es nie versäumen, sein Augenmerk ein wenig auf die auf dem Schnee liegenden oder in diesem eingefrorenen Insekten zu richten. Er wird zu jeder Jahreszeit recht bemerkenswerte und aufschlußreiche Beobachtungen machen können.

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, Anichstraße 34.

Literaturreferat.

M. v. Schantz, Beitrag zur Kenntnis dreier *Phthorimaea*-Arten (Lep., Gelechiidae). *Phthorimaea hackmani* n. sp. Notulae Ent., 32. Jahrg. 1952, p. 15—22, 6 Abb. — In der Gegend von Säkylä in Finnland kamen auf einem warmen, stark mit Thymus bestandenen Biotop zwei *Phthorimaea*-Arten vor, von denen sich eine, die hier beschriebene *hackmani*, als neu erwies. Zur Verdeutlichung der Beschreibung werden auch die beiden sehr nahe stehenden *strelliciella* H. S., die mit *hackmani* zusammen vorkommt, und die von anderen Orten Finnlands bereits nachgewiesene *diabolicella* M. Her. genau und vergleichend beschrieben

¹⁾ Georg Warnecke, Hamburg-Altona: „Wanderfalter in Europa“. Zeitschrift d. Wr. Ent. Ges., 35. Jahrg. (61. Band), Nr. 7/10, S. 100—106.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Burmann Karl

Artikel/Article: [Wanderfalter auf Gletschern. 101-103](#)